



Bieler Tagblatt  
2501 Biel  
032/ 321 91 11  
www.bieler.tagblatt.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 21'739  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 571.193  
Abo-Nr.: 1094551  
Seite: 7  
Fläche: 70'453 mm<sup>2</sup>

# Angriff, der keiner sein soll

**Initiative** Die SV Group beliefert Bieler Tagesschulen mit Fertigmahlzeiten aus dem Baselbiet. Sie wehrt sich gegen Inhalte der Volksinitiative «Für eine gesunde Ernährung» der Grünen Biel.



Am 13. Januar sind nach einem Umzug durch die Nidaugasse 2800 Unterschriften übergeben worden.

Die SV Group ist unzufrieden. Die Lieferantin der Mahlzeiten für Bieler Tagesschulen fühlt sich durch die Volksinitiative «Für eine gesunde Ernährung» direkt angegriffen. Denn durch den Initiativtext und das Argumentarium entstehe der Eindruck, die Produkte der SV Group, welche die Kinder und Jugendlichen heute konsumieren, seien von schlechter Qualität und ungesund. Doch genau das Gegenteil sei der Fall, teilt die SV Group mit. Dabei klingt das Anliegen der Initianten für viele einleuchtend: Die «Kalte Linie», Essen,

das fertig abgepackt angeliefert wird und nur noch aufgewärmt werden muss, soll an den Bieler Tagesschulen, den Kindertagesstätten und den Betagtenheimen zugunsten frisch zubereiteten Mahlzeiten mit Produkten aus der Region, «Warme Linie» genannt, verschwinden.

Die nötigen Unterschriften für die Initiative waren in Biel schnell gefunden. Fast zwei Monate vor der Frist wurden 2800 Signaturen beim Blöschhaus der Stadtkanzlei übergeben. Das sei ein Erfolg für das von den Grünen

Biel initiierte Volksbegehren, sagt Urs Scheuss, Präsident der Grünen Biel und Mitglied des Initiativkomitees. Man sei bei den angesprochenen Bieler auf viel Verständnis gestossen.

Im Initiativtext wird das Essen, welches seit 2009 zweimal pro Woche aus dem Baselbiet geliefert wird, als «staatlich verordneter Fast Food» bezeichnet. Gegen solche Darstellungen wehrt sich nun die SV Group, welche jährlich rund 70 000 Mahlzeiten für die Bieler Schüler liefert. Man greife «die Falschen» an, es seien «Schnellschlüsse» gezogen wor-



Bieler Tagblatt  
2501 Biel  
032/ 321 91 11  
www.bieler.tagblatt.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 21'739  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 571.193  
Abo-Nr.: 1094551  
Seite: 7  
Fläche: 70'453 mm<sup>2</sup>

den, heisst es auf BT-Nachfrage.

Der Hintergrund: Die SV Group schreibt seit Jahren «Nachhaltigkeit» gross auf die eigene Fahne. Die Unternehmung, eine der grössten Mahlzeitenproduzentinnen der Schweiz, bezieht laut eigenen Angaben 90 Prozent der Nahrungsmittel aus dem Inland und verzichtet vollständig auf Konservierungsstoffe und Waren, die mit dem Flugzeug angeliefert werden. Dadurch seien die angebotenen Mahlzeiten saisonal und energiefreundlich, sagt Urs Meier, bei der SV Group für den entsprechenden Bereich zuständig.

Die SV Group ist Mitglied der WWF Climate Savers: Die Unternehmung will bis Ende 2015 im Vergleich zu 2012 jedes Jahr 6000 Tonnen CO2 sparen. Das sind rund zehn Prozent der jährlichen Gesamtemissionen der SV Group in der Schweiz. «Die Initianten haben sich vor der Lancierung der Initiative nicht mit uns und unseren Produkten auseinandergesetzt, ansonsten hätte man bemerkt, dass wir gesunde Mahlzeiten liefern und um Nachhaltigkeit bemüht sind», sagt Manuela Stockmeyer, Leiterin Kommunikation bei der SV Group.

### «Keine saubere Auswertung»

Scheuss kann den Standpunkt der SV Group durchaus verstehen. Es gehe aber nicht um eine Anti-SV Group-Initiative, sagt er. Die Lieferantin habe halt einfach das Pech gehabt, in Biel, wo die Initiative greifen soll, den Zuschlag für die Mahlzeiten erhalten zu haben. «Es ist nicht ein Problem der Lieferantin,

sondern ein Problem der Stadt Biel, welche die fertigen Mahlzeiten aus dem Baselbiet bestellt», sagt Scheuss. «Es ist eine politische Frage um Grundsätze mit langfristiger Auswirkung, die wir erneut aufwerfen.»

Die Initianten kritisieren, dass nach einer ersten Phase der Mahlzeitenlieferung zwischen 2009 und 2012 keine «saubere Auswertung» stattgefunden habe. Schliesslich seien die Mahlzeitenlieferungen immer als vorübergehend bezeichnet worden, sagt Scheuss. Nach einer öffentlichen Ausschreibung wurde 2012 ein neuer Dreijahresvertrag mit der SV Group abgeschlossen. Der Stadtrat knüpfte die Finanzierung damals daran, dass der Gemeinderat einen Bericht erstellen muss, der die Varianten der «kalten» und der «warmen» Linie auswertet. Dieser soll dem Parlament im Juni vorgelegt werden.

### Treffen sorgt für Klarheit

Das Initiativkomitee kritisiert also nicht die Qualität des Produkts der SV Group. Dies kann zwar durchaus so aufgefasst werden, suggeriert doch der Titel der Initiative «Für eine gesunde Ernährung», dass heute Mängel festzustellen sind. Vielmehr geht es bei der Initiative aber um das System: Es soll vor Ort regional gekocht werden, damit die Kinder direkt mit gesunder Ernährung und Nachhaltigkeit konfrontiert werden und nicht nur im Schulunterricht in der Theorie davon erfahren.

Wobei «regional kochen» von der SV Group eben anders aufgefasst wird als vom Komitee. Die SV Group bezeichnet Schweizer Erzeugnisse als regional,

während sich die Initianten mit «regional» auf das Seeland beziehen. Wenn die SV Group die Unterstützung heimischer Bauern hervorhebt, meint sie Schweizer Bauern, das Komitee will mit der Berücksichtigung der regionalen Produzenten aber Seeländer Landwirte unterstützen.

Nun könnte der Eindruck entstehen, dass die SV Group und die Initianten weit aneinander vorbei argumentieren. Dem ist aber nicht so. Auf Wunsch der SV Group hat vergangenen November ein Treffen der Parteien stattgefunden. Sowohl Stockmeyer als auch Scheuss sprechen von einem «fairen Treffen» mit «gutem Informationsaustausch». Bewirkt habe das Treffen vor allem gegenseitiges Verständnis. Das Komitee hat den Namen der SV Group aus dem Argumentarium gestrichen, damit nicht mehr der Eindruck eines direkten Angriffs auf die Lieferantin entsteht.

Auch die SV Group schlägt durchaus versöhnliche Töne an: «Wir teilen die Zielsetzung der Initiative», sagt Stockmeyer, «eine regionale und frische Produktion ist immer zu befürworten.» In Biel werden sechs von 13 Tagesschulen von der SV Group beliefert (siehe Zweittext), da die entsprechende Infrastruktur für das Zubereiten der Mahlzeiten fehlt. Die Lieferantin wünscht sich, dass bei einer Annahme der Initiative hier angesetzt wird. Denn natürlich möchte die Unternehmung den Auftrag der Stadt Biel behalten. Man werde sich im Falle einer Annahme «umgehend für den Betrieb der Küchen bewerben», sagt Stockmeyer. Lino Schaaeren



Bieler Tagblatt  
2501 Biel  
032/ 321 91 11  
www.bielertagblatt.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 21'739  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 571.193  
Abo-Nr.: 1094551  
Seite: 7  
Fläche: 70'453 mm<sup>2</sup>

## Ein Pilotversuch

2009 sind in Biel die Tagesschulen eingeführt worden. Im Sinne eines Pilotprojekts ist die Zusammenarbeit mit der SV Group für die Mahlzeitenlieferung entstanden, da der Bedarf an Mittagessen kurzfristig nicht erfüllt werden konnte. 2012 wurde nach einer öffentlichen Ausschreibung ein neuer Dreijahresvertrag mit der Lieferantin unterzeichnet. Dieser wird sich am 31. Juli automatisch um ein Jahr verlängern, da beide Parteien die festgesetzte Anzeigefrist verstreichen liessen. Wird die Zusammenarbeit bis zu diesem 31. Juli weder von der SV Group noch von der Stadt gekündigt, wird sich der Vertrag 2016 erneut um ein Jahr bis zum 31. Juli 2017 verlängern.

Die SV Group liefert pro Jahr rund 70 000 fertige Mahlzeiten nach Biel, die nur noch im Steamer aufgewärmt werden müssen. An sechs Tagesschulen werden diese Mittagessen konsumiert. Insgesamt gibt es in Biel 13 Tagesschulen für die Primarstufe und drei Mittagstische für die Sekundarstufe. Laut Marcel Meier von der Abteilung Schule und Sport der Stadt Biel sind im Schul-

jahr 2013/14 in den Kindertagesstätten und an den Mittagstischen insgesamt 123 500 Mahlzeiten serviert worden.

Die Mahlzeiten werden von den Eltern bezahlt – ein Mittagessen kostet acht Franken. Die Stadt bezahlt für eine Mahlzeit der SV Group 4.99 Franken, der Restbetrag wird für die Infrastruktur eingesetzt. Der Kanton Bern kommt für die Betreuung auf.

Meier hofft, dass die Diskussion über die Ernährung in den Tagesschulen weiterhin sachlich geführt wird. «Wir sind der Meinung, dass die Kinder bisher gesund und ausgewogen essen», sagt er. «Das ist für uns das Wichtigste.»

Die Ernährung in Tagesschulen ist derzeit auch in Bern Thema. Die Stadt hat 2015 ein Pilotversuch lanciert. Die Menu and More AG aus Zürich wird ein Jahr lang elf städtische Betreuungsinstitutionen mit Mittagessen beliefern. Der Versuch soll Erkenntnisse für einen Entscheid liefern, ob in der Stadt Bern künftig generell auf ein Mahlzeiten-Catering umgestellt werden soll.

lsg